

***Maria, Schutzpatronin von Bayern – „Maria, du machst mir Mut –
Ermutigungen in den Zumutungen unserer Zeit und unseres Lebens!“***

1. *Ich befinde ich mich in einer widersprüchlichen Situation. Einerseits habe ich so viele Möglichkeiten. Ich kann die ganze Welt bereisen, zwischen tausenden Ausbildungswegen und Studiengängen wählen, mich ausprobieren, weiterbilden, eine Auszeit nehmen, mich immer wieder neu orientieren und selbst danach nochmal ganz von vorne anfangen. Ich kann entscheiden, wo und mit wem ich zusammenleben möchte. Die Welt steht mir – zumindest theoretisch- offen. Und gleichzeitig werden all diese Möglichkeiten und diese Freiheit auch immer zur Belastung, weil es sich manchmal unmöglich anfühlt, mich festzulegen, mich zu entscheiden. Und weil jede Option die Frage mit sich bringt, was diese oder jene Entscheidung für meine Zukunft, für die Menschen um mich herum und für meine Wünsche und Träume bedeutet.*
2. Ein Statement eines jungen Erwachsenen heute. Und vor 2000 Jahren? Sicherlich nicht ganz vergleichbar, und trotzdem: Maria, ein junges Mädchen, sie mag so 14 oder 16 Jahre alte gewesen sein; ihr Leben vor sich ausgebreitet, ihren je eigenen Weg zu finden. Eine mutige Frau. Inwiefern?
3. *„Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe!“* Maria ermutigt uns, Gefühle nicht zu unterdrücken. Wir sprechen heute von Aufmerksamkeit, auf eine bestimmte Weise aufmerksam zu sein, bewusst im gegenwärtigen Augenblick zu leben. Paulus sagt: „In ihm (Gott) leben wir in ihm bewegen wir uns und sind wir!“ „Mensch, halte an“, das dazu würde ich gerne den einen oder anderen im Alltag einladen! Was bedeutet das? Inne zu halten, den Atem zu spüren, das Gefühl im Körper wahrzunehmen, zu benennen, ohne sich damit zu identifizieren. Mensch, halte inne, bleib stehen, denn wir sind doch keine Maschinen, Roboter, wir sind doch keine KI.
4. *„Wie soll das geschehen?“* Maria ermutigt uns, nachzufragen. Ich kenne das – von Kindesbeinen an: Manchmal schwingt bei jeder Nachfrage die Frage mit, quasi wie eine innere Stimme: „Mach ich mich jetzt lächerlich, wenn ich nachfrage? Was denken die anderen und wie reagieren sie? Was ist, wenn ich jetzt total enttäuscht werde? Aber jede Frage kann Klärung, Sicherheit und Transparenz geben. Eine Studie hat ergeben, dass Jugendliche und junge Erwachsene – gerade bei psychischen Problemen und Erkrankungen – die KI befragen. Die Coronapandemie hat ihre

Spuren gerade bei der jungen Generation hinterlassen. Das vergessen wir oft. Die KI birgt Chancen, aber auch erhebliche Risiken, das wissen wir schon jetzt, auf eine falsche Fährte gesetzt zu werden.

5. Maria erhält vom Boten Gottes Zuspruch und Ermutigung: „*Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.*“ In der Zumutung dieser ganzen Geschichte erhält Maria Ermutigung. Sie bleibt nicht alleine. Der Engel hat dabei eine wichtige Funktion, für Maria Perspektiven zu entwickeln. D. h. auch ihr zu helfen, von alten Denkmustern loszukommen, sie daraus zu befreien. Ich erlebe das immer wieder in der geistlichen Begleitung oder auch in Supervision, wie Möglichkeiten und Grenzen, zwischen was Neues zu wagen und dem Risiko zu scheitern, auch neue Freiheit erwachsen kann, was werden kann und will.
6. Maria erhält Mut, das Leben anzunehmen, mit all den Unsicherheiten und Unwägbarkeiten. Maria gibt ihr „Fiat“, mir geschehe nach deinem Wort. Sie hat Mut, eine Entscheidung zu treffen, ohne zu wissen, ob sie sich rückblickend als richtig herausstellen wird. Aber das ist so im Leben: Wie die Antwort aussehen kann, das hängt auch davon ab, wer ich bin, wo ich im Leben stehe und welche Möglichkeiten ich zum Zeitpunkt der Entscheidung zur Verfügung habe. Wir Menschen sind sehr unterschiedlich in der Entscheidungsfindung: Manchmal brauchen Menschen auch einen kleinen Schubser: „Jetzt geh. Hab Mut, steh auf!“ Denn Wege entstehen auch im Gehen.
7. Maria erhält eine Ermutigung im Angerührt- sein Gottes und antwortet in aller Freiheit darauf, indem sie sich nicht von der Angst leiten lässt, sondern darüber hinauswächst. Vielleicht ist Mut auch deshalb so kostbar, weil er im Innersten wächst. Mut ist etwas, das ich mir immer wieder neu erarbeite, ein Leben lang, so geht es mir zumindest – in kleinen Momenten, in unerwarteten Begegnungen, in Erfahrungen, die manchmal auch weh tun können.
8. Ich wünsche uns den Mut Mariens, sich von der Sehnsucht nach einer Lebendigkeit leiten zu lassen, die Gott alleine schenkt.

Maria, du Schutzpatronin Bayerns!

Bitte für uns,

*dass wir – wie du - in den Zumutungen unseres Lebens und unserer Zeit
neuen Mut schöpfen und Ermutigung erfahren,*

*damit wir vertrauensvoll miteinander unseren Pilgerweg gehen –
deinem Sohn entgegen, der ist und der war und der kommen wird,
in Zeit und Ewigkeit.*

Amen.